

An abstract painting of a face, rendered in a style reminiscent of Vincent van Gogh's 'Self-Portrait with Bandaged Ear'. The face is composed of various shades of blue, green, and white, with dark, expressive brushstrokes defining the features. The background is a mix of light and dark tones, creating a sense of depth and texture.

Doris Wiesenbach

Das pure Leben

28 Storys

Böhländ & Schremmer



Doris Wiesenbach

Das pure Leben

28 Storys



Böhland & Schremmer Verlag

HÄTT ICH DIE LIEBE ...

ICH HAB DICH UNTER MEINER HAUT	13
DER KOI	21
DIE PROBLEMLÖSERIN	32
VERTRAU MIR!	41
REISSLEINE ZIEHEN	47
HAUTHUNGER	63
VEITSTANZ	72
DIE MASSNAHME	79

EINFACH MACHEN, BABY!

DER DUFT VON FREUDE	99
GLÜCKSKATZE	106
ALLES GUT	110
HALS- UND BEINBRUCH	128
SCHLAFLOS	138
ZORRO	146

MISCHPOKE

MITTSOMMER	153
STAUB	163
LUFTSPIEGELUNGEN	169
GIB DEN KINDERN EINEN KUSS VON MIR	177
DADDY COOL	186
WIR SEHEN UNS WIEDER	194
MÄUSCHEN	207

NICHT VON DIESER WELT

DAS PURE LEBEN	215
MALERIN SUCHT EBENBILD	223
TANZ MIT MIR	231
WENN'S FINSTER KOMMT	238
DIE KELLE IN MEINER HAND	245
CAMILLA	254
DER BESUCHER	259

ICH HAB DICH UNTER MEINER HAUT

Didi betritt den Saal, strafft seine Schultern und hebt das Kinn. Die Gäste an der Festtafel schätzt er auf drei Dutzend. Bestecke klappern an feinem Porzellan. Der Duft von köstlichem Essen entzückt seine Nase.

Selmas Atem kämpft sich durch den eng gewordenen Hals. Dieses Hotel, das ihre Schwester für standesgemäß hält, ist ihr ebenso peinlich wie Schwager Hans, der selbst in einem Fünfsterneambiente Wein wie Wasser in sich hineinschüttet. Sie schließt die Augen. *Zum Glück ist dieses elende Schmierentheater in ein paar Stunden vorbei.*

Didi lässt seinen Blick schweifen, bleibt am Kopfende des Tisches hängen. Die Frau hat einen geraden Rücken, trägt eine Perlenkette und ihr weißes Haar im Nacken als Knoten. Das in seiner Schlichtheit raffinierte Kleid sitzt perfekt. Er steuert auf sie zu. Obwohl sie ihre Augen geschlossen hält, verbeugt er sich, öffnet sein weißes Smokingjackett, setzt sich neben sie, streckt seine Beine aus und sondiert die Lage. Neben dem Lachs- und Krabben-gedöns, das er keineswegs verachtet, entdeckt er Rinderrouladen, Rotkohl und Klöße. Er bestellt

ein Hefeweizen und beglückwünscht sich zu seinem Hobby.

Die Unruhe irritiert Selma. Seine Stimme kann sie keinem Gesicht zuordnen. Sie öffnet die Augen. Der Platz zu ihrer Linken ist nicht mehr leer.

Das Fleisch gleitet zusammen mit der Soße über Didis Zunge. Er lehnt sich zurück. Der Mann gegenüber schiebt sich zwischen Calla-Bouquets einen halben Kloß in den Mund. Sein Schmatzen übertönt die leisen Gespräche.

Alles so bräsig hier.

Die Dame starrt ihn an. Er schluckt den zerkauten Bissen hinunter. »Sie sind sicher die Braut?«

Selma denkt *Braut?*

Didi greift nach ihrer Hand. Schlaff liegt sie in der seinen. Der Ärmel ihres Kleides verströmt Mairglöckchenduft. Er deutet einen Diener an und lächelt. »Sehr erfreut, Gnädigste!«

»Wer sind Sie?« *Was will dieser Vogel hier? Hat er den alten Geizhals gekannt?*

»Ein Schulfreund Ihres lieben Gatten! Ich lebe in Neuseeland.«

»Schulfreund? Davon hat Otto mir nichts erzählt.« *Und das hätte er weiß Gott!* Er hing zwar wie Dagobert Duck an jedem Cent seines Vermögens, aber mit Worten sparte er nie. Bei dem Gedanken an die epischen Vorträge über seine spektakulären Erfolge in der Kunststoffbranche steigt ein scharfes Brennen in ihrer Kehle auf. Ein Tropfen dunkler Soße fällt von der Sauciere auf die Tischdecke und versickert langsam.

Didi seufzt. »Irgendwann ist der Kontakt eingeschlafen. Aber als ich gestern die Anzeige in der Zeitung entdeckte, kam die Erinnerung an unbeschwerte Jungenstreiche über mich!« Er angelt sich ein weiteres Stück Fleisch von der Platte. »Köstlich, diese Rouladen zergehen wie Sahne auf der Zunge!« Er schaut sich um, entdeckt in der Ecke eine Musikbox. Sie wirkt, als hätte sie jemand nach einer Party vergessen. *Ob die funktioniert?* Er steht auf und schließt sein Jackett.

Sieglinde vermisst er keine Sekunde lang. »Dietmar«, hätte sie ihn ermahnt, »iss nicht so viel! Im Darm sitzt der Tod!« Und dann diese entsetzliche Rizinusölkur, die er jahrzehntelang jedes Frühjahr über sich ergehen lassen musste. Jetzt blitzte seit seiner Pensionierung vor zwei Jahren Sieglinde auf der Terrasse in der Sonne. Ein Bild des Friedens. Im Sommer stellt er den Grill in ihrer Nähe auf und übergießt genüsslich Schweinesteaks mit Bier.

Es war ein Kinderspiel. Er hat preiswerte Samen des Rizinusbaumes in einer Gärtnerei erstanden. Rot- und hellbraun marmoriert sind sie, eingebettet in Fruchtkapseln mit weichen Stacheln, eine Augenweide. Auf dem Nachttisch, in Sieglindes Duftlampe, entwickelte sich das Gift prächtig, kroch mit schöner Beharrlichkeit in ihre Atemwege. Innerhalb von zwei Tagen schwebte ihre Seele aus dem asketischen Körper ins Nirwana. *Es geht doch nichts über getrennte Schlafzimmer.* Das hochtoxische Rizin ist im Körper nur schwer nachweisbar. Zudem kam es zu keiner rechtsmedizinischen Untersuchung. Didi gluckst in Gedanken an den jungen Hausarzt, der als Todesursache *Herzversagen im Schlaf* attestierte.

Selma schüttelt den Kopf. *Otto und ein Schulfreund, unbeschwerte Jungenstreiche – wie absurd!* Sie schaut dem fremden Gast hinterher.

Didi schlendert zur Musikbox. Er streichelt das Gehäuse, holt eine Münze aus seiner Hosentasche und wirft sie in den Schlitz. Frank Sinatra intoniert *I've Got You Under My Skin*. Das Gemurmel im Saal verstummt. Alle Augen richten sich auf Didi. *Labmer Haufen! Sogar die Kinder sehen aus wie depressive Krähen.* Er geht an zerknitterten Gesichtern vorbei.

»Opa, wer ist das?«, ruft ein Steppke unter dem Tisch hervor, aber Opa weiß es nicht.

Didi verbeugt sich vor Selma. »Darf ich bitten?«

Selma mustert das fröhliche Gesicht des Fremden, seine gepflegten Hände, die Lackschuhe, die vor ihr heruntänzeln. *Der perfekte Heiratschwindler!* Das dumpfe Gefühl, das sie die letzten Tage gefangen gehalten hat, verflüchtigt sich. Sie starrt auf die Mischpoke ihres Ehemannes, die erwartet, dass sie den Eindringling maßregelt; auf Schwager Hans, der darauf drängt, dass sie seiner Frau die Villa und die Fabrik überschreibt. Vor ihrem inneren Auge taucht Ottos Gesicht auf: ein Mund, der nie gelacht hat; Haare, die kreuz und quer aus seiner Nase wucherten; Augen, die alles kontrollierten, was sie tat – vierzig Jahre lang. Tja, und dann wollte er – wie jede Nacht – trotz seiner frischen Operation im Dunkeln vom ersten Stock zum Badezimmer im Erdgeschoss hinuntersteigen. Er rutschte aus, fiel kopfüber die Treppe hinunter und brach sich das feiste Genick. *Pech für dich, alter Geizkragen, dass du den Handwerker weggeschickt hast. Das Geländer war schon lange marode. Und den Teppich, der sonst vor meinem Bett lag, hätte ich schon vor Jahrzehnten entsorgt. Jedes Mal, wenn ich aufstehen wollte, rutschte das blöde Ding unter meinen Füßen weg. Damit du's weißt: Er liegt in der Mülltonne.* Mit einem Ruck steht Selma auf,

reicht Didi ihre Hand und wiegt sich schüchtern im Takt der Musik.

Die Knittergesichter stehen auf. Stühle poltern.

»Ein Skandal!«

Die Schwester zerrt ihren Enkel von der Erdbeertorte weg. Schwager Hans folgt mit einem widerwilligen Grinsen. Die Tür knallt ins Schloss.

Die Dame tanzt mit geschlossenen Augen aus Didis Armen und dreht allein ihre Kreise. Frank Sinatra verstummt.

Didi hüstelt. »Verraten Sie mir Ihren Namen?«

Sie ist kein bisschen außer Atem, ihr Gesicht zeigt eine gesunde Bräune, der vormals strenge Haarknoten wirkt auf sympathische Weise derangiert. »Selma Ängenheyster und ich bin die Witwe. Sie dürfen mich Selma nennen.«

»Oh!« Obwohl ihr Mund den Anflug eines Lächelns zeigt, weiß er nicht, wo er hinschauen soll, und senkt den Kopf.

In Selma steigt ein Kichern auf. *Gauner!*, denkt sie und lässt die Perlenkette vor dem Busen durch ihre Finger gleiten. »Otto ärgert sich in der Hölle bestimmt die Krätze an den Hals!« Sie biegt ihren Rücken nach hinten und lacht.